

# Sächsische Radfahrer-Zeitung.



Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 7. Januar 1899.

No. 1.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

#### Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung  
Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung  
bei genauer Quellenangabe gestattet.

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

#### Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.;  $\frac{1}{4}$  Seite M. 80;  $\frac{1}{2}$  Seite M. 45;  
bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger  
Aufgabe 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die  
Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz,  
Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch  
jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen  
Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telefon: No. 5468.

## Zum neuen Jahre.



Du Sonntagsjahr hast deinen Fuss  
Nun auch gesetzt auf uns're Erde,  
Damit dein schöner Sonntagsgruss  
Der letzte im Jahrhundert werde.  
Lass uns als wahres Sonntagsjahr  
Froh deine Sonntage geniessen,  
Denn wie dein Anfang Sonntag war,  
Wird auch ein Sonntag dich be-  
schliessen.

Dein harrte atemlos die Zeit;  
Die Wünsche, Hoffnungen und Klagen,  
Die man stets hörte weit und breit,  
Befried'ge du in deinen Tagen.  
Wo sich empor ein Unglück bäumt,  
Und wo man rüstet sich zum Streite,  
Da werde keine That versäumt,  
Dass alles Wehe bleib' beiseite.

So führ' uns auf des Friedens Bahn  
Als bester Schluss für das Jahrhundert,  
Damit, was du an uns gethan,  
Noch nach Jahrhunderten bewundert.  
Spend' von der kleinsten Hütte Raum  
Dein Glück bis zu des Thrones Stufen,  
Erfüll' der kühnsten Wünsche Traum,  
Wozu je ward ein Jahr berufen.

Uns bringt dein noch geschloss'ner Mund  
Noch nichts von drohenden Gewalten,  
Dein freies Antlitz macht es kund,  
Noch fehlen ihm der Stirne Falten.  
Lass allen Kampf nur Wettstreit sein  
Der Wissenschaft, der Industrien,  
Und wie du friedlich kehrtest ein,  
Mögst friedlich du von hinnen ziehen.

J. M.





## *Zur gefälligen Beachtung!*

Der hochachtungsvoll unterzeichnete Verwaltungs-Ausschuss der Sächsischen Radfahrer-Zeitung erlaubt sich die Herren Fabrikanten von Fahrrädern, Fahrradbestandteilen, sowie Radsport-Gegenständen irgend welcher Art, ebenso wie die Herren Händler der Fahrradbranche, ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass mit vorliegender Nummer der Sächsischen Radfahrer-Zeitung der VIII. Jahrgang derselben beginnt, und die geehrten Herren Fabrikanten und Händler unter Ausdruck des verbindlichsten Dankes für das der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bisher bezeugte schätzbare Wohlwollen höflichst zu ersuchen, sich der Sächsischen Radfahrer-Zeitung auch im neuen Jahre wieder als Insertionsorganes zu bedienen.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fabrikanten sowie Fahrradhändler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

ist im Königreich Sachsen und an dem besonders kaufkräftigen Leipziger Platze bei weitem das verbreitetste und zu wirksamem Inserieren geeignetste Sportblatt.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

ist amtliches Organ des S. R.-B., daher wächst die Auflage stetig dem Wachstume des Bundes entsprechend, und wird sie als Mittel zur Veröffentlichung der Bundes-, Bezirks- und Vereinsbekanntmachungen von allen Bundes-Mitgliedern eingehend gelesen, sodass in ihr enthaltene Anzeigen nicht übersehen werden können.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

wird von einem grossen Teile der Mitglieder des S. R.-B. aufbewahrt, um sie nach Ende des Jahrganges binden zu lassen; die Wirkung der in ihr enthaltenen Anzeigen ist infolgedessen nicht nur flüchtig und vorübergehend, sondern andauernd und intensiver als in den Tageszeitungen und den meisten andern Sportsblättern.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

hängt ausserdem aus in ca. 400 über das ganze Königreich Sachsen verbreiteten Bundes-Hotels und Bundes-Gastwirtschaften, sodass ihre Wirkung alle Kreise der städtischen und ländlichen Bevölkerung gleichmässig umfasst.

### *Die Sächsische Radfahrer-Zeitung*

als amtliche Zeitung eines Bundes zur Pflege und Förderung des vaterländisch-deutschen Radsports hat jederzeit das Ramschen und Schleudern auf dem Radmarkte bekämpft und ist stets gegen die Ueberschwemmung Deutschlands mit amerikanischen Rädern und die dadurch der deutschen Fabrikation und dem deutschen Handel drohenden schweren Schädigungen energisch eingetreten und wird es noch in Zukunft thun.

Der hochachtungsvoll unterzeichnete Ausschuss beehrt sich daher nochmals die Herren Fabrikanten und Händler der Fahrradbranche ergebenst zu ersuchen, im kommenden Jahre bei Erteilung von Insertionsaufträgen die Sächsische Radfahrer-Zeitung geneigtest berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Der Verwaltungs-Ausschuss der Sächsischen Radfahrer-Zeitung.**

**Horst Wolff, Vorsitzender. Eugen Serbe, Zahlmeister. Richard Seyffarth, Schriftführer.**



## Der Sachsenbund im Jahre 1898.

Wenn ein Jahr dahingegangen und in dem Meere der Ewigkeit versunken ist, dann ist es Sitte und Brauch, auf das entschwundene mit nachdenklichem Ernste zurückzublicken, um zu erforschen, ob es ein Jahr des Glücks oder des Unglückes, des Gewinnes oder des Verlustes war, ob es ein Jahr rüstigen Vorwärtsschreitens war oder nicht. Bei dem einzelnen Menschen ist das eine unverfängliche Sache. Er zieht sein Fazit für sich allein, daheim im stillen Kämmerlein, und ist es befriedigend, so ist er nicht gebunden, irgend jemand an seiner Freude teilnehmen zu lassen, wenn er nicht will, und sollte er mit dem Ergebnisse seiner Abrechnung nicht zufrieden sein, so wird er sich hüten, dasselbe anderen mitzuteilen.

Anders liegt die Sache für mich, wenn ich einen Rückblick über die Entwicklung unserer sportlichen Vereinigung im vergangenen Jahre an dieser Stelle der Oeffentlichkeit übergebe. Es ist ganz selbstverständlich, dass ein solcher nicht nur Erfreuliches zu Tage fördern kann, sondern dass auch so manches Unerfreuliche zu verzeichnen ist. Was thut der Chronist? Meiner Meinung nach ist es seine unerlässliche Pflicht, nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu sagen. „Lügen haben kurze Beine“, das hat sich wie anderswo auch bei uns genugsam gezeigt, und durch die klingelnde Phrase lässt sich die Welt wohl vorübergehend, auf kurze Zeit, nie aber auf die Dauer täuschen, und so wird mit Phrase und unbewusster oder gar bewusster Unwahrheit, durch die man eine an sich gute Sache zu fördern sucht, derselben nur geschadet. Das war schon immer so und wird auch so bleiben.

Ich werde mich daher bemühen, nachstehend über das Jahr 1898 objektiv zu berichten, und zwar so objektiv als es mir nur möglich ist; sollte dabei dieser oder jener meinen, ihm sei für seine Thätigkeit die richtige Würdigung nicht geworden, während ein anderer über Verdienst geehrt werde, so sei dem im Vorhinein gesagt, dass ich diesen Rückblick gebe niemand zu Liebe und niemand zu Leide, und dass ich nichts weiter dabei im Auge habe, als die Förderung unseres lieben Sachsenbundes.

Ueber die Thätigkeit der Vereine und Bezirke mich ins einzelne gehend auszulassen, vermeide ich aus guten, leichtersichtlichen Gründen. Es ist eine erfreuliche Thatsache, dass in vielen Bezirken und Vereinen im entschwundenen Jahre eine rege sportliche Thätigkeit entfaltet wurde, leider kann aber nicht verschwiegen werden, dass es auch Vereine und Bezirke giebt, die nur ein Scheinleben gefristet haben. Jenen zollen wir unsere Anerkennung, für diese haben wir den herzlichen Wunsch, dass sie im kommenden Jahre sich aufraffen und zu neuem Leben erwachen mögen. —

Was die Thätigkeit des geschäftsführenden Bundesvorstandes nebst der Geschäftsstelle, also die eigentliche Bundesverwaltung, anlangt, so müssen wir, wenn auch schweren Herzens, sagen, dass wir ein unerfreuliches, erfahrungsreiches Jahr hinter uns haben. Die Geschäftsstelle ist leider nicht immer das gewesen, was die Bundesmitglieder für ihr gutes Geld hätten verlangen können. Freilich muss hier ausdrücklich festgestellt werden, dass hierbei niemandem von der Bundesvorstandschaft ein Vorwurf gemacht werden kann. Auch die eingehendsten Revisionen, die man, nachdem Herr Rosinus das Amt eines Bundessekretärs niedergelegt hatte, bei seinem Nachfolger vornahm, liessen eine Nachlässigkeit durchaus nicht einmal vermuten, so ausgefeimt hat der betreffende Beamte seine Unregelmässigkeiten zu bemänteln gewusst. Erst als er zu dreist geworden war, gelang es, ihn zu fassen und zur Rechenschaft zu ziehen. Was hat sich da alles herausgestellt! Schweigen wir hier darüber, am 15. Januar wird so wie so in Dresden das Thema angeschnitten werden; eins nur wollen wir vorläufig zum Troste schreckhafter Gemüter feststellen, dass der pekuniäre Schaden verhältnismässig gering war und der Herr Bundespräsident den Mann so gekriegt hat, dass der auf Heller und Pfennig zahlen muss.

Der Augiasstall, den der betrügerische Mensch uns hinterlassen hat, ist bereits ausgeräumt, und die Bundeskameraden werden wohl schon gemerkt haben, dass unser jetziger Sekretär ein sehr fleissiger, ordnungsliebender und gewissenhafter Mann ist, dem wir alles und jedes Vertrauen entgegenbringen können. Und das ist nötig, denn nach dem Rücktritte des Herrn Pfof vom Amte eines Bundeskassiers ist die Kassenführung der grösseren Vereinfachung halber in der Erledigung der Bundesgeschäfte mit der Geschäftsstelle vereinigt worden, ein Umstand, der mich, der ich von Haus aus ein abgesagter Feind der mir zu teuer erscheinenden Geschäftsstelle bin, wenigstens einigermassen mit ihrer Existenz versöhnt. So lange unser gegenwärtiger Sekretär für uns Zeit hat, mag die Sache ja so bleiben, sollte er aber eines Tages eine besser dotierte Stellung anzunehmen Gelegenheit haben, dann halte ich die Frage: „Geschäftsstelle in der bisherigen Gestalt oder nicht“, wieder für diskutabel.

Ueber die persönliche, aufopfernde Thätigkeit unsers Herrn I. Präsidenten in der Bundesverwaltung auch nur ein Wort zu verlieren, hiesse meiner Meinung nach Eulen nach Athen tragen, der Sächsische Radfahrer-Bund weiss, was er an seinem verehrten Horst Wolff hat, und dass derselbe in all und jeder Beziehung die Seele des ganzen Bundes ist. Ihm vor allen verdankt ja auch der Bund sein neues Liederbuch. (Fortsetzung folgt.)

### Alfred Schneider,

#### Meisterfahrer des S. R.-B. im Bahnfahren auf das Jahr 1898.

In unseren heutigen Bildern führen wir zunächst unseren geschätzten Lesern ein Radlerquartett vor, Herrn Baumeister Schneider, Leipzig, mit seinen drei Söhnen Alfred, Paul und Arthur. Der älteste der Söhne ist unser im zweiten Bilde dargestellte Meisterfahrer im Bahnfahren

auf das Jahr 1898/99, Herr Alfred Schneider. Geboren am 23. Juni 1876 zu Leipzig-Neusellerhausen, besuchte Alfred Schneider zunächst die Volksschule und hierauf vier Semester die Leipziger Bauschule, auf der er sich zum Bautechniker ausbildete, worauf er in dem aus-



gedehnten Geschäfte seines Vaters als Bauführer thätig gewesen ist, dem er auch jetzt noch als treuer Helfer zur Seite steht. Im Jahre 1892 ging unser Schneider unter die Radfahrer, und im Jahre 1897 trat er in den ob seiner ausgezeichneten Rennmannschaft rühmlichst bekannten Radfahrer-Club „Schwalbe“, Leipzig, ein, in dem er das Amt des Fahrwarts bekleidet.

Seit 1896 schon hatte sich der Meisterfahrer an Strassenwettfahren beteiligt, doch gab er dies im Jahre 1898 wieder auf, um sich ausschliesslich dem Bahnwettfahren zu widmen. Dieses Jahr brachte ihm eine reiche Ernte an Ruhm und Ehre. Zu den bis dahin im Strassen-

Meisterschaftstitel an sich. Er errang am 17. Juli in Zittau die Meisterschaft des Sächsischen Radfahrer-Bundes im Bahnwettfahren und am 21. August die Meisterschaft im Bahnwettfahren von Sachsen. Diese, ausgeschrieben vom Gau 21 Sachsen des D. R.-B., sollte wohl die Inferiorität des Meisterfahrers der Sachsenbündler darthun, indessen gestaltete sich das Rennen zu einem glänzenden Triumphe unseres Bundeskameraden.

Es mag zum Schluss noch erwähnt sein, dass unser Schneider in seiner Rennthätigkeit keineswegs von Unfällen verschont geblieben ist. Schon bei Beginn des Trainings in Leipzig stürzte er und schlug sich den



Paul Schneider. Schneider sen. Alfred Schneider. Arthur Schneider.

#### Ein Radlerquartett.

fahren errungenen 5 Ehrenpreisen gesellten sich nunmehr noch 18 Ehrenpreise und 6 Ehrenzeichen. Die Bahnen von Breslau, Zittau, Mühlhausen i. Th., Merseburg, Halle und Leipzig sahen ihn in 15 Renntagen wiederholt als Sieger, und überall wusste er sich durch sein durchaus faires Fahren und sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen und Auftreten die Gunst der Zuschauer dauernd zu sichern. In Leipzig ist er geradezu der Liebling des Publikums.

Aber ausser den Ehrenpreisen und Ehrenzeichen brachte er im nunmehr abgelaufenen Jahre auch zwei

Knöchel auf, in Zittau vertrat er sich bei einem Sturze den Fuss, in Merseburg verletzte er sich die Kniescheibe, und zuletzt passierte ihm noch in Leipzig das Unglück, sich die Wade aufzureissen, — und jedesmal betraf es das rechte Bein. Hieraus erklärt sich auch sein ungleichmässiger Tritt beim Endspurt.

Hoffen wir, dass unser Alfred Schneider in diesem Jahre vor Unfällen verschont bleibe und seinen alten Ruhm als Meisterfahrer von Sachsen bewahren und vermehren möge. „Sachsen Heil!“

## Das Transportrad.

In neuerer Zeit sieht man in den Strassen der Städte häufig den Transport von Lasten durch Fahrräder vermitteln, die besonders für den Zweck gebaut sind. Immer

mehr erkennen die Geschäftsleute den Vorteil, den sie durch die schnellere Beförderung der Waren erzielen, und es giebt kaum einen Geschäftszweig, der nicht zweck-



mässig den Handkarren durch das Transportrad ersetzt. Es ist daher an der Zeit, auf den Unterschied zwischen den alten und den verbesserten neuen Systemen hinzuweisen. Alle alten Systeme von Transporträdern, die man leicht daran erkennt, dass der Fahrer vor der Last sitzt, sind dem gewöhnlichen Dreirad nachgebaut, und der Raum für die Last ist durch die Verlängerung des Gestells gewonnen, was jedoch eine ungewöhnlich lange Antriebskette bedingt. Es kann aber kein Fachmann ableugnen, und auch der Laie wird es unschwer erkennen, dass eine solche übermässig lange Kette den Gang der Maschine erschwert. Ein Nachteil ist ferner die bei der alten Bau-

vor. Die Steuerung ist bequem und sicher, und der Fahrer hat das Gepäck stets vor Augen. Die Fortbewegung des Wagens kann von jedem Laien ohne Vorübung ausgeführt werden, und sind selbst Lasten von 200 bis 250 kg leicht und schnell zu befördern. Alle diese Punkte sind ausschlaggebend bei der Wahl eines Transportfahrzeuges und werden bestätigt durch viele Gutachten der Firmen, die das „Herkules“-Transportrad in Gebrauch haben. Die Einstellung eines „Herkules“-Transportrades wird sich also nicht nur in vielen Fällen empfehlen, wo bisher Waren und Lasten aller Art mittels Handkarren oder durch Tragen befördert wurden, son-



Der Meisterfahrer des Sächs. Radfahrer-Bundes im Bahnwettfahren a. d. J. 1898.

Alfred Schneider.

art nötige schwere und komplizierte Doppeltriebachse. Im Gegensatze hierzu gestattet die patentamtlich geschützte neue Bauart des „Herkules“-Transportrades der Nürnberger Velocipedfabrik „Herkules“, vormals Carl Marschütz & Cie., bei welcher der Fahrer hinter der Last sitzt, die Verwendung einer kurzen Kette, gleich der an jedem Zweirade befindlichen, wodurch ein leichterer Gang gewährleistet ist, so dass diese Maschinen bei Steigungen noch gefahren werden, wenn alle Transporträder alten Systems geschoben werden müssen. Die Bauart des „Herkules“-Transportrades ist die einfachste, die bei einem solchen Fahrzeuge möglich ist, daher ist das Gewicht der Maschine im Verhältnis zur Tragfähigkeit gering, die Behandlung einfach, Störungen im Betrieb kommen nicht

den auch, wo bisher Transporträder alten Systems in Gebrauch waren.

Die Anwendbarkeit der Maschine ist eine sehr vielseitige, und es können Gepäckstücke der verschiedensten Form mit derselben transportiert werden, da sie je nach Bedarf mit Kasten oder Plattform in jeder Grösse ausgestattet wird. Sehr bekannt ist die Maschine mit Einrichtung zum Transport von Fahrrädern, sie wird ferner geliefert mit Sitz zur Beförderung einer Person, als origineller Reklamewagen mit rotierender Reklametrommel und für jeden sonstigen speziellen Zweck. Die neueste zur Ausführung gebrachte Form ist der Ambulanzwagen, der alle Vorzüge des „Herkules“-Transportrades aufweist und sich praktisch bewährt hat.



## Ski und Jagd.\*)

(Nachdruck verboten.)

Vor der Auslage eines Geschäftes, welches die Firma „Zum Touristen“ führte, standen der Sixt und der Hartl und starrten auf zwei Dinger hinein, über deren Gebrauch sie sich vergeblich die Köpfe zerbrachen.

„Dass die Stadtleut alles viel noblicher und klüger haben müssen, als mir Bergler, sell ist a ausgemachte Sach,“ erklärte Hartl. „Weil ihnene Krippen\*\*\*) zarter sein. Kannst di no b'sinnen auf sell Stadtherrl, der mit uns Rahmmus 'gessen hat? Was ist an an' Rahmmus d'ran? Für unser drei a Milchschüssel voll Rahm, zwei Faust gross Butter, a Handl voll Mehl und alles fein aufg'röstet in ar Pfannen. Ist dös nit a vornehm's Essen? Und ihm ist's aufn Magen g'legen. Halt, wie man so sagen thut; liegen ist's freili nit 'blieben, 's Rahmmus. Alsdann die Stadtlinger haben halt a klüagere Kripp. Zwegen dem ist ihr Brauchszeug a all's klüager g'macht. Was denen Stadtlingern Bergschuach sein, sein ins Tanzschuach. Die Bergstecken glänzen, als war'n s' mit Speck eing'schmirbt. Thua von die Schneeroafen die Strickler ausziach'n, nachher kannst sie zu Phortographie-rahmler haben, und in an sötan vürnehmen Schnurfer trauet i mir in koaner Weis' meine g'schmirbten Schuach, die Speckschwarten, die Sagen zu fettnen, 's Schmalztegele und 's Mehlsackl einzufassen. Schaug die Lat-scheern\*\*\*\*) an! In ar Kirchen war'n s' gnüagele, und die Gletschersoaler, an Kapaziner kannst gürtlen dermit. All's vürnehmer haben sie, die Stadtleut!“

Der Sixt hatte kaum hingehorcht auf die Erklärungen seines Kameraden. Er betrachtete die zwei sonderbaren Dinger und schüttelte den Kopf.

„Wenn jetzt a Mensch käm und saget, Zähniach'n thuat man mit die zwoa Dinger, oder de Sterngugger hanglen mit die krummen Hölzer 'n Mond vom Himmel, glaben müsset i's, a sou kenn i mi aus dermit,“ sagte Sixt.

„A sou gwundrig bist?“ sagte Hartl. Ohne lange Ueberlegung öffnete er die Thüre des Geschäftes und pffiff gellend hinein. „Du, Ladenpunzer,†) kimm her. Was sein denn dös da für zwoa Dinger?“

Der Kommiss kam lächelnd heraus und sagte: „Die zwei krummen Hölzer meinen Sie?“

„Was ‚Sie‘ moant, woass i nit,“ brummte Sixt, den die höfliche Bezeichnung ärgerte, „i moan halt die zwoa Dinger, die da drinnen kreuzweis' aufg'stellt sein.“

„Das sind Ski,“ lachte der Kommiss.

„Mensch, dir ist 's halbete Wort in der Gurgel stecken blieben,“ lachte Hartl zurück. „Sölle lange Dinger können nia sou an kurzen Namen haben.“

„Ski ist schon richtig,“ belehrte der Kommiss. „Das ist schwedisch.“

\*) Wir entnehmen diese humorvolle kleine Geschichte mit Zustimmung der Verlagshandlung der soeben erschienenen vierten Sammlung der „Geschichten aus Tirol“ von Carl Wolf (Innsbruck, A. Edlingers Verlag). — Gleich den drei früher erschienenen Sammlungen enthält auch dieser Band wieder eine ganze Reihe prächtiger Darstellungen aus dem Leben der Tiroler Bauern, voll Humor und Gemüt, die dem Dichter, der nicht mit Unrecht ein „Defregger mit der Feder“ genannt wurde, sicherlich wieder die beifälligste Anerkennung alter und neuer Freunde seiner volkstümlichen Muse eintragen werden.  
Die Red.

\*\*\*) Körper. \*\*\*\*) Laternen. †) Verkäufer.

„A richti, ausn selben Land, wo die Zündhölzlen auf böcklederne Hosen nit ankenten. I wär amal bald derfror'n, wie i hab müssen aufn Kreuzjoch nachtigen. A ganze Gstattl voll sölla Zündhölzlen hab i g'habt und Brennholz g'nuag. Aber nit a oanzig's hat brunnen. Hab i mir an Schübl dörres Laub z'sammeng'suacht und hab mit meiner Bux dreing'schossen. Und erst an der Gluath vom ankenteten Lab haben s' brennt, dö Teufelshölzer!“ erzählte Hartl.

„Und was thuan s' denn mit die Hölzer,“ drängte fast ungeduldig Sixt.

„Das sind Schneeschuhe!“

„A hör auf, du Birnesel! Sohl'n haben die Schuach freili, aber kuan Ueberleder. Und nachher den Mensch möcht i sechen, der a sötta lang's Fürg'schüach braucht!“

„Gewiss sind das Schneeschuhe,“ versicherte der Kommiss. „Im hohen Norden legen die Menschen weite Strecken zurück mit diesen Schuhen. Sie sinken nicht ein im Schnee, und mit den Skiern kann man ebene Strecken durchlaufen, man kann steile Abhänge erklettern und so schnell fährt kein Eisenbahnzug, wie ein Skiläufer eine abschüssige Stelle hinunterrast.“

„Jetzt die Flinkigkeit mit der Bahn, sell thuat mi nit angreifen,“ sagte Hartl. „I bin amal g'fahren auf der Maruner Bahn. Jetzttern thu i wissen, zwegen warum man de Bahn a Sekulärbahn nennt. Weil die Fahrt schier a Sekulum dauert.“

Der Sixt aber betrachtete sich die ausgestellten Ski genau von allen Seiten. Mit der Spanne seiner pechigen Hand nahm er das Längenmass derselben ab, so dass man an der glänzenden Fensterscheibe genau sah, wo er den Daumen und wo den Mittelfinger angesetzt hatte. Die Breite des Ski machte ihm ernstlich Sorge, wenn er seine Schuhe verglich. „Aber mei,“ dachte er sich, „de Schgider sein den zarten Stadthaxen ang'messen, auf denen koa G'wicht ist. I mach mir sie a fezzele stärker.“

Auf dem ganzen Wege hinein in das lange Passeirer-Thal dachte Sixt an nichts mehr, als an die neuartigen Schneeschuhe. Er sah sich schon im Geiste daheim in dem kleinen, dem Hause angebauten Schupfen an der sogenannten „Schnitzbank“ sitzen und an den „Schgider“ arbeiten. Das Holz hiezu wusste er auch schon. Vor einigen Jahren war aus der Stadt zur Winterszeit immer eine Anzahl Herren gekommen, welche dem Rodelsport huldigten. Das sind kleine, niedere Schlitten, einsitzig oder auch für mehrere Personen gefertigt. Diese Rodeln sind aus ungemein zähem Holze gefertigt, weil sie bei der rasenden Fahrt über die abschüssigen Bergwege einen grossen Druck aushalten müssen. Wichtiger aber, sie sind zart gearbeitet, weil eine solche Rodel vom Sportler stundenweit auf dem Rücken in die Berge getragen werden muss, um zur Abfahrt eine möglichst grosse Höhe zu erringen.

Eine ganz eigentümlich gebaute, viersitzige Rodel war schon vor einigen Jahren zurückgeblieben. Es war eine neue Erfindung. Die Rodel hatte breite Krummhölzer, welche die schwere Last von vier Personen auf lockerem Schnee leichter tragen sollte, aber hierdurch die Lenksamkeit verlor. Leicht zu lenken muss in den Zick-Zackwegen der Berge eine Rodel sein, wenn sie nicht den Rodler in grosse Gefahren bringen soll. Die flachen Krummhölzer dieser Rodel, reichlich einen und einen



halben Meter lang und vielleicht fünfzehn Centimeter breit, sollten die schwedischen Schneeschuhe abgeben.

Sixt war der fleissige, arbeitsame Knecht nach wie vor. Aber jeden freien Augenblick verwendete er für seine „Schgider“. Er hatte die Krummhölzer von der Rodel abgeschraubt, und am Sonntag kaufte er beim Krämer zwei starke Riemen, festen Bindfaden, einige breitköpfige Schrauben und nun begann die eigentliche Arbeit. Mit Hilfe eines Paares alter Schuhe, deren Sohlen er unter dem Ballen durchschnitt, mit zwei kleinen Charnieren wieder verband und so dem Schuh die nötige Biagsamkeit gab, gelang es ihm wirklich, eine Vorrichtung zusammenzubringen, dass er die Krummhölzer an den Füßen befestigen konnte.

Dann schmierte er den ganzen Apparat über und über mit Speck ein, stellte ihn in seiner Kammer in eine Ecke und war wieder ein normaler Mensch.

Nur einmal, mitten in der Nacht war es, da schoss er jäh in seinem Bette empor, so dass der neben ihm liegende Hartl mit einem mächtigen Satze unter der dicken Pferdedecke herausfuhr und nach einem Beil griff, denn er hatte von Räubern geträumt und meinte, die Geschichte gehe nun los. Aufmerksam horchten beide in die Dunkelheit hinein. Da vernahm man nichts als ein leises Knuspern aus der Ecke, wo die Schneeschuhe standen. Da stand der Sixt auf, tappte sich in die Ecke, griff die Schneeschuhe auf und verschloss sie in seinem Schrein.

Die ganze Scene beleuchtete, höchlichst verwundert, Hartl, ein Zündhölzchen nach dem anderen anbrennend. Als Sixt wieder unter die Decke schlüpfte, sagte Hartl: „Jetzt, wenn's nit zu weit sein thät in die Stadt auss, zelm ist a nuier Dokter, der auf's Narrische gstudiert ist, einerhol'n gang i ihn.“

Erstaunt frug der Sixt: „Ja zwegen zwui\*) denn?“

„Mensch, dir ist a Tropfen Gall ins Hirn kummen und wenn sell sein thuat, werden die Leut bocknarrisch.“

Hellaut lachte der Sixt. „Na, na, Hartl, leg di lei eini ins Bett. Bist glattweg sicher von mir aus. Hast denn nit g'hört, wia a Maus meine eing'speckten Schgider ang'fressen hat?“

Ruhig kroch nun auch der Hartl unter die Decke. Nach einer Weile brummte er: „Narrisch, g'rad was man a sou sagen thuat, narrisch ist er nit, aber auf Ostern zeitig.“

Neugierig drehte sich der Sixt noch einmal um: „Zwui zeitig auf Ostern?“

„Weil man zelm die grössten Ochsen abschlagt,“ sagte gelassen der Hartl.

\* \* \*

Endlich fiel reichlicher Schnee. Darob grosse Freude an zwei Orten. Der Sixt stieg hinan gegen den Wald und musterte den Platz, wo er seinen ersten Versuch mit seinen Schneeschuhen machen wollte. Ganz heimlich sollte es geschehen, denn erst als geübter Läufer wollte er sich seinen Landsleuten zeigen. In acht Tagen war Vollmond und da sollte die erste Fahrt sein. Er hatte sich alles fein ausgeklügelt. Zuerst kam die grosse Heide, welche vom Waldrand sanft abstieg bis zum Wege, wo die Leute Holz und Heu aus den höheren Bergorten zu Thal brachten. Dort wollte er einbiegen und, wie er ja schon hundertmal mit dem Schlitten abgefahren war, wenn er Holz oder Heu einbringen sollte, auch in der mond hellen Nacht mit seinen Schneeschuhen sanft niedergleiten. Der

\*) warum.

Weg war eine Viertelstunde lang, genug für den ersten Versuch. Gelang es, dann würde er in der nächstfolgenden Nacht schon höher hinauf ins Gebirge und wie der Wind zu Thale sausen. Na, die Passeirer sollten noch schauen!

Und die andern, die sich noch über den Schnee freuten, das waren die Mitglieder des Jagdelubs aus der Stadt. Dazu gehörte auch der alte Sattlermeister, ein heftiger Gegner der Feuerwaffen. „Der Pfeil ist a ritterlich-männlich's G'schoss,“ pflegte er immer zu sagen. Dennoch wurde er mit grosser Stimmenmehrheit in der letzten Generalversammlung zum Obmannstellvertreter gewählt, denn er kochte die besten Knödel. „Seine Knödel sein a Gedicht“, sagte der Apotheker, der Kassierer des Vereins. Er konnte zwar auch nicht schiessen, lieferte aber bei den Ausflügen und Jagden den Cognac gratis. „Ungarischen, Zweistern.“ Dann war noch der Herr Schriftführer, seines Zeichens ein Friseur. Der hatte einmal einen Hasen geschossen, mitten aus den Krautköpfen eines Gartens. Als man aber genauer hinsah, war es eine Henne. Die übrigen Herren des Clubs waren ebenfalls mehr oder weniger grosse Jäger. Alle aber hatten Jagdzüge und Schnurfsäcke mit Blutflecken, vom Schweisse des erlegten Wildes selbstverständlich.

Der erste Schnee. Der Sattler kaufte harte Semmeln, Speck, Salami, Mortadella. Nun wusste die ganze Stadt, er ziehe zur Jagd aus. Auch die übrigen Jäger rüsteten sich zum Waidwerke, denn der Clubjäger, nebenher Vereinsdiener des Gesangsvereins und Begräbnisansager, welcher mit fünf Gulden Monatsgage das Arrangement der Clubjagden übernommen hatte, versprach etwas ganz Absonderliches. Ein Fuchspassen bei Vollmond. Das war den Clubmitgliedern einmal etwas Neues und das Vereinsfaktotum hatte ganz richtig spekuliert. Sollte der Jagdclub nicht bald seiner Auflösung entgegengehen, so waren zwei Dinge notwendig: Der Sattler musste Spezialist einer neuen nationalen Speise werden und auf den Jagdgründen des Clubs musste sich ein neues Programm abwickeln, denn die acht vorhandenen Hasen wurden schon fünf Jahre herumgesprengt im Revier. Da hatte ihm die Haslerbäuerin geklagt, dass ein Fuchs oft Einkehr halte im Hennenstall des Hofes und so entstand der Plan, ein Fuchspassen zu veranstalten.

Munter und voller Zuversicht waren die Jäger in das Thal gekommen. In der Stadt hatten sie sich vier Hasen gekauft, denn nach dem „Halali“, wie der Vereinsjäger sich ausdrückte, sollte eine grosse Knödelpartie mit Hasenragout stattfinden. In der lodenen Jagdjoppe, mit Gamaschen, auf dem Hute einen Gamsbart, hatte sich der Sattler in der Küche des Saltlacher Wirtshauses installiert und überwachte strengen Auges das Würfeln der Semmeln und Würste. In einer mächtigen Kasserolle dampfte das Ragout und alle Leute waren fröhlich und guter Dinge.

Die Jäger aber stärkten sich vorerst in der Gaststube ordentlich und zogen dann, laut johlend und lachend, mit den Hunden in die Mondnacht hinaus, ihrem Stande zu. Die Hunde machten nur ungerne mit, denn sie waren vorwiegend auf gekochtes Fleisch dressiert und aus der Küche roch es doch gar zu gut. Der Haselhof war vom Wirtshaus nur durch eine abschüssige Wiese getrennt, und auf der niederen Wegmauer hockend, spähte Hartl mit wässerigem Munde hinunter in die Küche. Schmunzelnd sah er zu, wie sich die Jäger ringsum verteilten, um den Fuchs abzupassen, der sich selbstverständlich nicht blicken liess, denn dort hinter dem Zaune knurrte ein Hund,



unten beim Holzstock brannte sich einer die Pfeife an und drüben hinter der Scheune schäkerte gar einer der Jäger mit einem Dirndl aus dem Hofe.

Alles dies beobachtete Hartl vergnüglichst und sann nach, wie er den Jägern einen Schabernack spielen könnte. Die Zeit wurde ihm schon lange, denn eine Stunde fast wartete er auf den Sixt, der mit den „Schgidern“ in die Höhe gestiegen war und dessen Ankunft von der Probefahrt Hartl gern angesehen hätte.

Da auf einmal erschien oben am Eck, sich scharf im weissen Schnee abzeichnend, eine Gestalt, die aussah fast wie eine riesige Spinne. Lange Arme fuchtelten in der Luft herum, dann sank die Gestalt in sich zusammen und plötzlich ragten mächtige lange Haken in die Höhe, dann wieder ein wirrer Knäuel — kurz, fast unheimlich war es. Nun wurden die Hunde aufmerksam! Erst stürzte einer auf die Gestalt los, dann zwei, drei, vier.

Jetzt knallte der Apotheker sein Gewehr auf das vermeintliche Wild ab. Hinter dem Busch schrie der Kürschner: „Teufel, dös ist ja a Hirsch!“ und drückte los. Pumms! schoss der Buchhändler in die Luft, pumms!

pumms! folgten die Schüsse des Gewürzkrämers und des Gerbers. „Himmel Kreuz Teufels-Banda, vermaledeite!“ fluchte das gejagte, kuriose Wild, purzelte, rutschte, rannte den Abhang herunter, mit den Armen fuchteln, lange Beine in die Höhe streckend und sich wieder auffassend.

Die Hunde heulend hinterher! Die Jäger aus ihren Schlupfwinkeln heraus, folgten schreiend und rufend, was denn das für ein kuriozes Ding sei, da vor ihnen.

Auf einmal, schon hart bedrängt von den Hunden, machte die Gestalt einen Satz unten über die niedere Wegmauer, dann schoss eine Figur, wie ein gekreuzigter Mensch sah sie aus, blitzartig die abschüssige Wiese hinter, dem Küchenfenster zu.

Klirr! klirr! pumm klirr! schoss es durch die Fenster und die Meute hinten nach. Mit einem kräftigen „Kreuz sakra!“ sass Sixt mitten in der mit „sudfertigen“ Knödeln angefüllten Schüssel, seine „Schgider“ hatten die Ragouttöpfe vom Herde gerissen und vor Vergnügen winselnd machten sich die Hunde über die willkommene Beute her.

Halali! Ski Heil!

## Incognito.\*)

(Nachdruck verboten.)

Der Wirt zur „Goldenen Sonne“ war in grosser Aufregung. Zum zwanzigsten Male wohl stürzte er in das Bureau seines Direktors mit der Frage: „Ist aber auch alles in Ordnung, Bergmann?“ worauf der Direktor ebenso stereotyp antwortete: „Jawohl, Herr Maier, es ist alles in Ordnung!“

Aber trotzallem konnte es sich Herr Maier nicht versagen, selber nach „oben“ zu steigen, um sich zum einundzwanzigsten Male zu überzeugen, ob auch wirklich und wahrhaftig alles in Ordnung sei.

Und es war in Ordnung!

Stolzer hat wohl kaum je ein mächtiger Burggraf auf den Zinnen seines Schlosses gestanden und die Dörfer, Wälder und Felder zu seinen Füßen überblickt, als wie Herr Maier gegenwärtig am Beginn der langen Zimmerflucht im ersten Stock der „Goldenen Sonne“. Er be rauschte sich förmlich immer wieder von neuem an dem Glanz und Luxus, der hier entfaltet war und der ihm, wie er wohl wusste, die Priorität vor allen Gasthöfen der guten Stadt Hinterhausen sicherte. Wenn feine Herrschaften hier durch kamen, wo anders hätten sie wohnen sollen, als in der „Goldenen Sonne“? Und sie wohnten auch da und Herr Maier war daran schon so gewöhnt, dass es ihm ganz selbstverständlich war. Er hielt aber auch gleichzeitig streng darauf, dass kein „Plebs“, wie er sich ausdrückte, sein Hotel „verschandelte“, den gönnte er (obwohl er sonst niemandem etwas gönnte) seinem Nachbar und Konkurrenten, dem Wirt zum „Weissen Lamm“; so lange der ihm nicht die feine Kundschaft wegschnappte, mochte er ruhig das Haus von oben bis unten besetzt haben, was kümmerte dies Herrn Maier!

Was ihn heute aber so ganz besonders erregte und

veranlasste, ganz gegen seine Gewohnheit selbst nach dem Rechten zu schauen, das war die Kunde, dass der Erbprinz von Rupfen-Tupfen-Hinterhausen gesonnen sei, Hinterhausen als Standquartier für einige Exkursionen in die Umgegend auf längere Zeit zu beehren und zu diesem Zwecke noch heute mit grösserem Gefolge hier eintreffen werde. Ein Vetter aus der Residenz, der Lieferant für die fürstliche Küche war, hatte es Herrn Maier verraten. Wie würden sie alle gelb und grün werden vor Aerger, die Herren Konkurrenten, wenn sie sehen mussten, wie Herr Maier ganz in intinem Gespräche mit dem Erbprinzen stehen und der Erbprinz ihm auf die Schulter klopfen würde und sagen: Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen, Maier, wahrhaftig — superb Ihr Hotel!

Gespannt spähte Herr Maier die Strasse hinab, aber noch immer zeigte sich nicht die sehnsüchtig erwartete Staubwolke, die ihm den Tross der Vorreiter, Lakaien, den sechsspännigen Galawagen des hohen Gastes und derer des Gefolges künden sollte.

Statt dessen aber tönte plötzlich ein lautes „Klingling“ an sein Ohr, und den Blick nach der anderen Seite wendend, sah er zwei Radfahrer in raschem Tempo die Strasse heraufkommen.

U jegerl, Radfahrer, sagte er, da giebt's für den Lammwirt wieder ein paar Groschen zu verdienen.

Wider Erwarten aber machten sie vor seiner Thüre, fast ihm vor der Nase, Halt.

Nanu! dachte Herr Maier, die wollen doch nicht am Ende gar bei mir Einkehr halten? Mit kritischem Blicke musterte er die Ankömmlinge. Beide waren sie in die übliche Lodentracht gekleidet, die ihnen sehr vorteilhaft stand, auch im übrigen machten sie einen ganz „anständigen“ Eindruck, wie Herr Maier im stillen zugab, aber trotzallem — Ausser der Saison hätte Herr Maier schliesslich nichts dagegen gehabt, ihnen seine gastlichen Pforten zu öffnen — ei behüte, in der flauen Geschäftszeit muss man vorlieb mit allem nehmen, aber jetzt in der Hochsaison, wo er lauter feine Leute hatte und wo

\*) Mit Bewilligung des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, abgedruckt. Wir können ein Probeabonnement auf diese vielseitige, wöchentlich bis zu 40 Seiten starke Zeitschrift um so mehr unseren Lesern empfehlen, als das Quartal bei allen Postämtern und Briefträgern nur 30 Pfg., frei ins Haus 45 Pfg. kostet.



noch dazu der Prinz von Rupfen-Tupfen-Hinterhausen jeden Augenblick eintreffen konnte — schrecklich! Was müsste der von ihm denken, wenn er Radfahrer in seinem Hotel hätte, die am Ende gar die Stirn besäßen, mit ihm an der table d'hôte zu speisen! Himmel, welche Blamage! Herr Maier wischte sich den Schweiß von der Stirn. Indessen — er musste im stillen lächeln über seine vorzeitige Angst — es wäre nicht das erste Mal gewesen, dass er unliebsame Gäste von seiner Thüre wegkomplimentiert hätte.

„Sind Sie der Wirt?“ frug der eine der beiden Radler, eine trotz des einfachen Kostüms distinguierte Erscheinung.

„Ei freilich, meine Herren,“ erwiderte lächelnd und händereibend Herr Maier, „womit kann ich dienen. Vielleicht wünschen die Herren den Weg zu wissen?“

„Für heute nicht mehr, mein lieber Herr Wirt“, sprach der Erste wieder. „Wir haben einen tüchtigen Spurt hinter uns und sehnen uns nach Ruhe. Haben Sie Zimmer für etwa zehn Personen? Wir sind nämlich vorausgefahren, um Quartier zu machen.“

„Zehn Personen? Ach wie schade,“ jammerte Herr Maier, „gerade im Augenblick habe ich das letzte Zimmer hergegeben. Nein, wie nur so etwas passieren kann!“

„Das ist wirklich Malheur,“ erwiderte der Radler. „Und gerade Ihr Hotel ist mir empfohlen worden!“

„Sehr viel Ehre, sehr viel Ehre,“ sagte katzbuckelnd Herr Maier. „Ja, ich kann es mit Stolz sagen, mein Hotel genießt einen Ruf weit über die Grenzen unseres Landes und nur die feinsten Herrschaften kehren bei mir ein.“

„So, so,“ sagte etwas gedehnt der Erstere, doch zuckte gleichzeitig ein eigentümliches Lächeln um seine feingeschnittenen Lippen, und an seinen Begleiter sich wendend, fuhr er fort: „Dann werden wir uns wohl um ein Haus weiter bemühen müssen, was meinen Sie, Stetten?“

„Wie Eure Ho — — wie Sie wünschen,“ erwiderte dieser, „vielleicht finden wir ein Gasthaus, das nicht so furchtbar bekannt ist.“

„Ich vergehe wirklich vor lauter Betrübniß,“ klagte Herr Maier. „Aber wenn ich den Herren raten darf — gleich schrägüber ist das Hotel zum ‚Weissen Lamm‘, da finden Sie gewiss Unterkunft. Zwar ist es drüben nicht so komfortabel, aber dafür viel billiger und dazu ist der Wirt ein besonderer Freund der Herren vom Rad.“

„So, ist er das?“ sagte lachend der Sprecher von vorn, da werden wir ja brillant aufgehoben sein! Ich will gleich hinüber und mein Glück versuchen und Sie, Stetten, fahren vielleicht den anderen Herren entgegen, um sie von der veränderten Sachlage zu unterrichten. Und Sie, Herr Wirt, nehmen Sie unsern besten Dank für Ihre gütige Empfehlung.“

Es lag ein leiser Spott in den letzten Worten des Sprechenden, ahnte er vielleicht den wahren Grund der Abweisung?

Herr Maier trocknete sich den Schweiß von der Stirn, als die beiden Radler davongefahren waren.

Gleich zehn Stück, murmelte er, das wäre eine nette Bescherung gewesen. Gott sei Dank, dass ich sie los bin.

Dann lugte er von neuem die Strasse hinunter nach seinem Prinzen; indes die Nacht begann ihre Schleier langsam über das ehrsame Hinterhausen herabzusenken, ohne dass die erhoffte Staubwolke mit den Vorreitern, Lakaien, Galawagen und Gefolge sichtbar wurde, und Herrn Maier blieb keine andere Wahl, als sich ohne dieselbe, wenn auch mit einem berechtigten Seufzer, zur wohlverdienten Ruhe zu legen.

Am andern Morgen, als Herr Maier gerade aufgestanden war, kam der Lammwirt über die Strasse und trat in die „Goldene Sonne“ ein.

Ei, dachte Herr Maier, was will denn der bei mir? und schoss die Treppe hinunter, so schnell es seine Körperlichkeit ihm gestattete.

„Guten Morgen, Sonnenwirt,“ sagte jener. „Sie sind gewiss verwundert, mich hier zu sehen, aber ich bin gekommen, Ihnen zu danken.“

„Mir zu danken?“ fragte Herr Maier. „Weiss nicht, für was?“

„Nun, für was denn sonst, als für die Zuweisung der Radler von gestern. Sie haben mir wirklich einen ganz selten uneigennütigen Dienst damit erwiesen.“

„A bah, nicht der Rede wert. Hab's wirklich von Herzen gern gethan. Hoffentlich können sie auch ihre Zeche bezahlen.“

„Denk' schon. Und wenn nicht, so ist mir's die Ehre wert. Man hat nicht alle Tage einen Prinzen im Hause.“

„Wie — wa — — —“ Herr Maier riss die Augen auf. —

„Ist Ihnen nicht gut?“ fragte teilnehmend der Lammwirt.

„Was sagen Sie, einen Prinzen?“

„Natürlich! Wussten Sie das nicht? Der Prinz von Rupfen-Tupfen-Hinterhausen mit Gefolge, die bei Ihnen keinen Platz — — — —“

Mit einem dumpfen Aechzen sank Herr Maier auf den nächstbesten Sessel.

„Die Radler — — der Prinz — — o ich Esel!“ —

Der Lammwirt hat zwar sein Hotel noch immer nicht in dem Stile der „Goldenen Sonne“ eingerichtet, aber die „Prinzenzimmer“ im ersten Stock verfehlen trotzdem nicht, ihre Anziehungskraft auf das Hinterhausener Publikum auszuüben, das sich darum reisst, dieselben zu bewohnen.

Herr Maier ist seitdem ausserordentlich höflich gegen jegliche Radfahrer geworden, und es kommt auch ab und zu vor, dass welche bei ihm absteigen, um — nach dem Gasthaus zum „Weissen Lamm“ zu fragen.

Paul Walther.

## Amtlicher Teil.

Adresse für alle die Bundesverwaltung usw. betreffenden Schriftstücke:

Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44

Telephon: No. 5468.

Verwaltungsstelle: Horst Wolff, I. Vorsitzender; Robert Weniger, I. Vorsitzender des Sportausschusses; Eugen Serbe, Zeitungszahlmeister.

➡ **Eingeschriebene Briefe, Wertsendungen, Geldsendungen sind zu richten an unsere Geschäftsstelle, L.-Plagwitz, Jahnstr. 44.** ➡





## Bekanntmachungen des Bundes-Vorstandes.

Für die aus allen Bezirken des Bundes an die Bundesleitung eingegangenen Glückwünsche zum Jahreswechsel dankt im Namen des Bundesvorstandes

Horst Wolff, 1. Vorsitzender.

Je grösser der Bund wird, desto mehr kann er leisten, darum, Bundeskameraden, seid eifrig im Werben neuer Mitglieder.

### Bekanntmachung.

Die Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes (Bezirksvertretertag) findet Sonntag, den 15. Januar 1899, von vormittags 10 Uhr ab im roten Saale des Hotels „Drei Raben“, Marienstrasse zu Dresden statt, und laden wir alle Bundesvorstandsmitglieder sowie Bezirksvertreter dazu höflichst ein. Wir ersuchen, die zu stellenden Anträge etc. schleunigst an die Geschäftsstelle brieflich gelangen zu lassen, damit dieselben am Bezirksvertretertage prompt erledigt werden können.

Leipzig, den 19. Dezember 1898.

Der Bundesvorstand.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unser bisheriger Bundeszahlmeister, Herr Friedrich Pfof, Kaufmann, Leipzig, Brüderstr. 6, hat wegen Ueberbürdung mit anderweitigen Arbeiten mit dem 1. Januar 1899 sein Amt als Bundeszahlmeister des Sächsischen Radfahrer-Bundes niedergelegt.

Indem wir demselben auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen für seine umfassende Thätigkeit und treue, gewissenhafte Erfüllung der ihm obgelegenen Arbeiten, ersuchen wir alle Bundes- und bundesangehörige Vereine, sowie alle Mitglieder des Sächsischen Radfahrer-Bundes, von jetzt ab alle Geld- und Wertsendungen an folgende Adresse zu richten: Franz Uthke, Geschäftsführer, L.-Plagwitz, Jahnstr. 44, damit keine Unterbrechungen stattfinden.

Die betreffenden Kaiserlichen Postanstalten sind mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Der Bundesvorstand.

Horst Wolff, I. Vorsitzender.

### Anträge zum Bezirksvertretertage:

Für die nächste Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes (Bezirksvertretertag) in Dresden sind folgende Anträge gestellt worden:

#### I. vom Bundesvorstande:

1. Man wolle beschliessen, dass die bis zum 31. Juli des laufenden Jahres erfolgte Mitgliedschaft als ganzes Jahr gilt, während der Eintritt vom 1. August bis Ende Dezember als halbes Jahr zu betrachten ist, wofür also jährlich 6 Mk. resp. halbjährlich 3 Mk. Mitgliedssteuern zu entrichten seien.
2. Der Bundesvorstand beantragt, dass jährlich nur ein Bezirksvertretertag stattfindet und zwar im Januar, und sollen zu diesem sämtliche Jahres- und Kassenberichte vorgelegt und durchgesprochen werden etc. Der Bezirksvertretertag vor dem Bundestage soll fortfallen.

Am Bundestage selbst soll ausser dem Bericht des Bundesvorsitzenden nur die Wahl des Bundesvorstandes stattfinden.

#### II. vom Sportausschusse:

1. **Antrag zur Geschäftsordnung:** Der Antrag des Sportausschusses, betr. Tourenbuch, ist sofort als nächster Punkt hinter den Berichten der Bundesvorstandschafft zu verhandeln.
2. **Antrag:** Der Bezirksvertretertag wolle genehmigen, dass das vom Sportausschusse im Jahre 1898 gesparte Geld für ein zu schaffendes Tourenbuch verwendet werde.
3. **Antrag:** Der Sportausschuss wird mit Ausarbeitung und Herausgabe eines Tourenbuches beauftragt, entsprechend seinem diesbez. schriftlich vorliegenden ausführlichen Antrage.
4. **Antrag:** Die bis jetzt eingegangenen Abmachungen des Bundes-Vorstandes, betr. Tourenbuch, sind auch bei Nichtannahme des bez. Antrages des Sportausschusses rückgängig zu machen, da die Herstellung und Herausgabe eines Tourenbuches in das Ressort des Sportausschusses gehört.
5. **Antrag:** Der Versand der Bundeshotelschilder hat in Zukunft von der im Sportausschuss neugegründeten Geschäftsstelle für Gasthofswesen zu erfolgen.

Robert Weniger,  
I. Vorsitzender.

#### III. vom R.-V. „Wanderer“, Leipzig:

Der Bundesvorstand wolle genehmigen, dass den neueintretenden Mitgliedern des R.-V. „Wanderer“, Leipzig, das Eintrittsgeld in Zukunft von Mk. 4 auf Mk. 2 herabgesetzt werde, da er Bundesverein sei und die Jahresbeiträge für alle seine Vereinsmitglieder aus der Vereinskasse zahlen will.

#### IV. vom Ortsverein „Sturmvogel I“, Wurzen:

Der Bundesvorstand wolle beschliessen, in Zukunft, und zwar bereits vom Jahre 1899 ab, von dem Bundesbeiträge pro Mitglied und Jahr Mk. 3 zurückzuerstatten.

#### V. vom Bezirk Plauen:

1. Der Sächsische Radfahrer-Bund wolle beim Kgl. Ministerium dahin wirken, dass alle Sonderverordnungen von Unterbehörden, wozu kein Bedürfnis vorliegt, abgeschafft werden.
2. Im Falle die vom Bezirk Plauen beim Sportausschuss gestellten Anträge abgewiesen sind:  
Der Bund wolle an die Bezirkskasse 2 Mark pro Mitglied zurückzahlen.

### An die Herren Bundesvorstandsmitglieder und Bezirksvertreter des S. R.-B.

Zu der am Sonntag, den 15. Januar 1899, im „Roten Saale“ des Hotels „Drei Raben“ zu Dresden — Marienstrasse —, von 10 Uhr vormittags ab, stattfindenden Sitzung des „Erweiterten Bundesvorstandes“ (Bezirksvertretertag) (§ 4 Absatz 3 der Satzungen des S. R.-B.) werden die geehrten Herren Bundesvorstandsmitglieder und Bezirksvertreter des S. R.-B. hierdurch höflichst eingeladen.

Der Bundesvorstand.

Horst Wolff, I. Vorsitzender.



**Nächste Bundesvorstands-Sitzungen.**

Donnerstag, den 19. Jan. und Donnerstag, den 2. Febr. 1899, abends **pünktlich 8 Uhr** im **Restaurant H. Schiesser**, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Alle neueintretenden Mitglieder zahlen für das Jahr 1899 einen Jahresbeitrag von Mk. 6.— und für Eintrittsgeld Mk. 4.— und bitten wir selbige, den Betrag nach erfolgter Aufnahme an unsere Geschäftsstelle L.-Plagwitz, Jahnstrasse 44, einzusenden.

**Frauen und Töchter der Bundesmitglieder** zahlen Mk. 4.— Eintrittsgeld und nur Mk. 3.— Jahresbeitrag und erhalten die Bundeszeitung.

**Erneuerung der Mitgliedschaft.**

Gegen Franko-Einsendung oder Einzahlung von Mk. 6.— an unsere

Geschäftsstelle L.-Plagwitz, Jahnstrasse 44, erhalten die Mitglieder die 1899er Mitgliedskarte.

Wir machen hierdurch höf. darauf aufmerksam, dass unser Geschäftsjahr mit dem 31. Dezember schliesst und die Gestundung für Erneuerungen bis spätestens 15. Februar folgenden Jahres dauert.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die Herren **Bezirks- und Vereins-Schriftführer** darauf aufmerksam, dass der Schluss der Zeitungs-Schriftleitung **Dienstag, abends 8 Uhr**, derjenigen Woche ist, in welcher die Zeitung erscheint.

Später einlaufende Berichte können unmöglich noch mit in die nächste Zeitung aufgenommen werden. Wir bitten die Herren Bezirks-Vertreter und Club-Vorsitzenden bei ihren Schriftführern gefl. dahin zu wirken, dass wir stets pünktlich in den Besitz der Zeitungsberichte gelangen, damit wir den Versand stets Freitag Abend bewerkstelligen können.

Zeitungsberichte etc. sind direkt an die Schriftleitung, L.-Plagwitz, Ernst-Meyst. 20, zu senden.

Vom Militär entlassene ehemalige Bundesmitglieder werden auf erfolgte Wiederanmeldung **ohne Eintrittsgeld** wieder aufgenommen.

**Anmeldekarten** für Neuanmeldungen werden unentgeltlich und postfrei von der Geschäftsstelle geliefert.

Alle Bundes-Gastwirte, welche sich vom S. R.-B. abmelden, sind laut § 9 der Bundessatzungen verpflichtet,

das Hotelschild postfrei an die Geschäftsstelle des S. R.-B., L.-Plagwitz, Jahnstr. 44, zurückzusenden.

**Abmeldungen.**

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Bundesmitgliedschaft für 1899 aus irgend einem Grunde nicht zu erneuern gedenken, wollen gefl. ihre Abmeldung schriftlich bei der Geschäftsstelle des S. R.-B., Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44, (nach § 15 der Bundessatzungen) baldigst bewirken und die ihnen zugehende Bundeszeitung anzunehmen verweigern.

**Neuangemeldete Mitglieder.**

11 Neuanmeldungen: Nr. 5491—5500.

Die Aufnahmen gelten als vollzogen, wenn innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, begründeter schriftlicher Einspruch dagegen nicht erhoben wird.

**Bezirk Döbeln.**

5493. Wilhelm Hanke, Gastwirt, Leisnig, „Ratskeller“.

**Bezirk Leipzig.**

2435 (alte No.). Oscar Zirrgiebel, Kaufmann, Waldstr. 24.  
5492. C. W. Müller, Fabrikant, Leipzig, Gustav-Adolfstrasse 38.

5494. Paul Robert Strobel, Maler, Leipzig, Münzgasse 18.

5495. Alfred Möller, Göhren b. Gaschwitz.

5496. A. Feldweg, Gasthofbesitzer, Sestewitz.

5497. Paul Lampe, Mechaniker, L.-Gohlis, Halleschestrasse 121, II.

5498. Moritz Erdmann Kemter, L.-Gohlis, Wilhelmstr. 6.

**Bezirk Mügeln-Oschatz.**

5499. Max Schumann, Kaufmann, Mügeln (Bez. Leipzig).

5500. Franz Piesold, Gasthofbesitzer, Schweta b. Mügeln (Bez. Leipzig).

**Bezirk Oelsnitz.**

5491. Karl Kirch, Stickereifabrikant, Bad-Elster.

**Neue Bundes-Hotels, -Gasthöfe und -Gastwirtschaften.**

5493. Wilhelm Hanke, Gastwirt, Leisnig, „Ratskeller“.

5496. A. Feldweg, Gasthofbesitzer, Sestewitz.

5500. Franz Piesold, Gasthofbesitzer, Schweta b. Mügeln (Bez. Leipzig).

**Bekanntmachungen des Sportausschusses.****Ergebnis des Wettbewerbes um die im Jahre 1898 meistgefahrenen Kilometer in den Bezirken.**

Mitglieds-No.	Name	Beruf	Wohnort	Bezirk	Anzahl der Touren	km	Bezirksehrenzeichen
4048	Emil Böhme.....	Uhrmacher	Glauchau	Glauchau	186	10511,9	Ehrenzeichen, Ehrenurk. u. Titel: Meisterfahrer des S.R.-B. i. Tourenfahren 1898.
28	F. W. König.....	Kirchschull.	Gräfenhainichen	Rochlitz	101	7826,8	Ehrenzeichen
3175	Rich. Hofmann...	Agent	Reichenbach	Plauen	75	5058,9	"
3167	Bernh. Köhler...	Werkmeister	"	"	49	3363,3	"
4210	F. Hünemörder...	Kaufmann	Leipzig	Leipzig	93	4677,2	"
4933	Alfr. Petzold.....	Bäcker	"	"	43	3640	"
1978	Louis Gehrig.....	Lagermstr.	"	"	55	3404,7	"
3785	Rich. Rosenlöcher.	Kaufmann	Dresden	Dresden	38	3452	"
4808	Eduard Kiessling.	Gastwirt	Königswalde	Zwickau	52	4049,1	"
4611	Karl Schönfelder.	Schneiderm.	Pegau	Groitzsch-Pegau	59	3178,8	"
4754	Ernst Wegerdt...	Kaufmann	Pirna	Pirna	51	3018,8	"
	Herm. Haucke...	Buchhalter	Pirna i. S.	Pirna	54	2931,2	) nicht vollständig erreichte km-Zahl
740	Osw. Herrich.....	Architekt	Dresden	Dresden	38	2939,3	

Etwaige Einwendungen gegen vorstehende Ergebnisse wolle man mit ausreichender Begründung derselben binnen 8 Tagen an den Vorsitzenden des Sport-Ausschusses, Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48, gelangen lassen. Sollten innerhalb dieser Zeit Einwendungen nicht erfolgen, so werden die obige Ergebnisse anerkannt.

**Der Sport-Ausschuss des S. R.-B.**

Robert Weniger, Bundestourenfahrwart.



## Bekanntmachungen der Bezirke und Vereine.

### Bezirk Auerbach.

Das am 28. Dezember 1898 im Gasthof „Grüner Baum“, Brunnödra, abgehaltene Kränzchen des Bezirks gestaltete sich zu einem recht amüsanten Feste. Sämtliche Bundesmitglieder von Klingenthal und Umgegend waren erschienen, sowie zahlreiche Freunde und Gönner des Bundes; auch der Damenflor war stark vertreten. Hervorzuheben wäre noch die Preisverteilung vom 50-km-Bezirksstrassenfahren an die bereits veröffentlichten Sieger. Ein humoristischer Reigen in Clown-Kostüm wurde zur allgemeinen Erheiterung von Mitgliedern des R.-Cl. Klingenthal exakt ausgeführt. Hoffentlich hat das Vergnügen dazu beigetragen, dem Bunde neue Mitglieder zuzuführen. Behufs Besprechung über Anschluss an den Bezirk Oelsnitz, wie bereits öfters erwähnt, werden hierdurch die Bezirksmitglieder nochmals dringend gebeten, einer Einladung des Herrn Dr. Bauer-Markneukirchen, der am 8. Januar daselbst stattfindenden **Versammlung** beizuwohnen, recht zahlreich Folge zu leisten. Mit treudeutschem „Heil Sachsen Heil!“

Louis Tuchscheerer, Fritz Mühlmann,  
Bez.-Schriftführer. Bez.-Vertreter.

### Bezirk Chemnitz.

Mittwoch, 11. Januar, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends, **Jahresversammlung** bei Mitglied Polster, Kanalstrasse (Restaurant Eichenkranz). Sehr wichtige Tagesordnung. — Jahresbeiträge können bei Mitglied Löchner, Aeußere Klosterstr., bezahlt werden. Stüwe, Bez.-Vertr.

### Bezirk Dresden.

II. Bezirks-Vertreter: Otto Hager, Franklinstr. 38.  
Schriftführer: Rich. Rosenlöcher, Kaufmann,  
Hauptstrasse 13, II.

**Bezirksversammlung** am 29. Dezember 1898. Bundes-Restaurant „Klosterkeller“, Neustädter Markt.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr eröffnete der II. Bezirks-Vertreter, Herr Hager, die Versammlung. Verlesen des Protokolls. Eingegangen ist eine Postkarte und ein Brief von Herrn Solms aus Neusalza. Herr Solms stellt in dem Briefe den Antrag, unser Bezirksfest fallen zu lassen, was einstimmig angenommen wird. Die Herren Franz, Matherny und Kutzka werden mit dieser Angelegenheit betraut. Herr Franz verliest noch die ihm von Herrn Herrich gesandten Briefe. Schluss der Sitzung  $\frac{3}{4}$  11 Uhr. „Mit Sachsen Heil!“

#### Die Bezirksvorstandschafft.

Otto Hager, Rich. Rosenlöcher,  
II. Bez.-Vertreter. I. Schriftführer.

### Bezirk Glauchau.

**Bezirksversammlung** am 13. November 1898 im Hotel „zum Löwen“ in Waldenburg. Anwesend 25 Mitglieder. In Vertretung des Bezirksvertreters Herrn Temper eröffnet und leitet Herr Minr. Zängel die Versammlung. Da keine besonderen Punkte zur Besprechung vorliegen, wird beschlossen, die nächste Bezirksversammlung in Hohenstein im Hotel „zu den drei Schwänen“ den 15. Januar 1899 punkt 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags abzuhalten. Zu derselben wird unser verehrter Fahrwart, Herr Emil Böhme, aus Anlass des ihm vom Bunde verliehenen wohlverdienten Meisterschaftstitels einen Schinken, den grössten, der in Hohenstein aufzutreiben ist, stiften. „Heil Sachsen Heil!“

Arthur Temper, Herm. Renner,  
Bezirksvertreter. i. Vertr. des Schriftführers.

### Bezirk Groitzsch-Pegau.

**R.-Cl. „Saxonia“, Groitzsch**, den 2. Januar 1899. Heute Abend fand die erste diesjährige Clubversammlung im hiesigen „Ratskeller“ statt. Der Vorsitzende, Herr Herlitz, eröffnete dieselbe mit dem Wunsche, dass die Kameraden auch in diesem Jahre treu zur Sache halten und die Interessen des Clubs fest im Auge be-

halten möchten. Hierauf ging man zur Tagesordnung über und wurde 1. das frühere, zum Militärdienst einberufene Mitglied Otto Jahn einstimmig wieder aufgenommen. Weiter wurde die übliche Christbaumverlosung für den 21. d. M. in Aussicht genommen. Ein jedes Mitglied ist hierzu verpflichtet, mindestens ein Geschenk im Werte von nicht unter 50 Pfg. vorzulegen. Auch sollen an diesem Abende einige Kräfte der Müllerschen Kapelle mitwirken. Die nächste Bezirksversammlung soll Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr, im hiesigen „Ratskeller“ stattfinden. Zuletzt wurde der von Kamerad Schönfelder gestellte Antrag, sich an dem von der Fahrradfabrik „Regina“ in Zwickau im Laufe des nächsten Monats zu veranstaltenden Konkurrenz-Preis-Reigen-Fahren zu beteiligen, allseits angenommen und sollen hierbei sechs Mann sich beteiligen. Heil Sachsen Heil!

Der Vorstand.

Herlitz. Kretzschmar.

### Bezirk Leipzig.

**Nächste Bezirksversammlung** Dienstag, den 10. Januar, B.-G. „Neue Börse“. **Nächste Bezirksvorstandssitzung** am Montag, den 30. Januar, abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr, Restaurant „Schiesser“. Nochmals geben wir bekannt, dass unsere offizielle **Januar-Zusammenkunft** mit Damen am Sonntag, den 22. Januar 1899, im „Keglerheim“, Nordstrasse, stattfindet. Für dieses Mal werden wir zur allgemeinen Unterhaltung ein **Preiskegeln** veranstalten, an welchem wir Sie bitten, sich recht zahlreich mit Ihren Freunden und Bekannten zu beteiligen. Nach Schluss des Kegeln findet in den oberen Räumen des genannten Lokals gemütliches Beisammensein, verbunden mit Vorträgen und eventuell auch Tanz statt. An Preisen haben wir für die besten Spieler folgende Gewinne festgesetzt: I. 2 Gänse und 1 Hase, II. 1 Gans und 1 Hase, III.—IX. 7 Gänse, X.—XXIV. 15 Hasen, ca. 50 Gewinne im Werte von Mk. 1.50 bis 2.50 als: Hähnchen, Enten, Tauben etc. Gekegelt wird auf 2 Bahnen, im allgemeinen nach dem selbst aufgehängenen Reglement, im besonderen nach folgenden Bestimmungen: 1. Jedes Los muss in der Zeit von 1—6 $\frac{1}{2}$  Uhr ausgeschoben resp. zum Ausspielen bei dem betreffenden Bahnvorsteher angemeldet sein. 2. Nicht-angemeldete Lose werden von Unparteiischen ausgeschoben. 3. Nichtverkaufte Lose werden auf Kosten eines event. Ueberschusses zu Gunsten der Bezirkskasse ausgeschoben. 4. Der Preis für 1 Los beträgt 10 Pfg. 5. Verkaufsstellen der Lose: vom 1. Januar an bei Herrn Robert Weniger, Zeitzerstrasse, Ecke Hohestrasse; vom 12. Januar an bei Herrn Dietrich, Cigarrenhandlung, Westplatz; bei Herrn Fr. Hünemörder, Georgenstrasse 2 und im „Keglerheim“. Schluss der Verkaufsstellen am 20. Januar 1899. — Ferner ersuchen wir alle Bezirksmitglieder, gleichviel ob dieselben einem Club angehören oder Einzelfahrer sind, die **nächste Bezirksversammlung** Dienstag, den 10. Januar 1899, abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr, im B.-R. „Börse“ am Blücherplatz zu besuchen, wozu Herr Lehrer Baumann einen interessanten Vortrag in Aussicht gestellt hat. Gleichzeitig Verteilung der Auszeichnungen der Teilnehmer am Samariterkursus. Nach demselben gemütlicher Teil. Liederbücher mitbringen! Unsere Bezirks-Hauptversammlung wird an einem der ersten Sonntage im Februar abgehalten (der genaue Tag hierfür gelangt in der Bundeszeitung noch zur Veröffentlichung) und bitten wir alle Mitglieder, ihren Bundesbeitrag für 1899 bis dahin zu erneuern (siehe Bekanntmachungen des Bundesvorstandes), da nur Mitglieder mit der 1899er Mitgliedskarte stimmberechtigt sind. Anträge zur Bezirks-Hauptversammlung sind schriftlich mindestens bis zur nächsten Bezirksvorstandssitzung am 30. Januar einzureichen. Gerhardt. Fänder.

1899: Dienstag, 10. Januar, Bezirksversammlung im Restaurant „Neue Börse“, Blücherplatz. Offen für alle Bezirksmitglieder, gleichviel ob dieselben Einzelfahrer sind oder einem Club angehören. Sonntag, 15. Januar, Bezirksvertretertag in Dresden. Sonntag, 22. Januar, Grosses Wild- und Geflügel-Prämien-Auskegeln; danach



Familienabend im „Keglerheim“. Montag, 30. Januar, Bezirksvorstandssitzung. Anfang Februar Bezirkshauptversammlung. Offen für alle Bezirksmitglieder.

**R.-V., Habicht, Leipzig.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam und bitten gefälligst Notiz nehmen zu wollen, dass unsere **Vereinsversammlungen** nicht mehr Mittwochs, sondern Dienstags stattfinden. Für die uns gelegentlich des Jahreswechsels zahlreich zugegangenen Glückwünsche sagen wir unseren verbindlichsten Dank und erwidern dieselben aufs herzlichste.

Karl Kreutzkamm, Richard Knabe,  
Vorsitzender, Schriftführer.

**R.-Cl. „Falke“, Leipzig.** I. Vorsitzender: Bernhard Hellbach, L. Gohlis, Aeusserer Hallesche Str. 41. Schriftführer: W. Uhlmann, L. Reudnitz, Josephinenstr. 20. Versammlungsort: „Kasino zum Rosenthal“, Rosenthalgasse 8. Jeden Sonntag von abends 8 Uhr geselliges Beisammensein im Clublokal. Gäste sind hierzu jederzeit herzlich willkommen. Nächste **Clubversammlung**: Mittwoch, den 18. Januar, 9 Uhr abends. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

B. Hellbach, W. Uhlmann,  
I. Vorsitzender, Schriftführer.

**R.-Cl. „Adler“, Leipzig-Schönefeld.** Vorsitzender: Aug. Bormann. Nächsten Donnerstag, den 12. Januar 1899, findet unsere diesjährige **Generalversammlung** im Clubzimmer (Frankes Salon) statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einzufinden, da ein unentschuldigtes Fernbleiben von derselben laut Statut für Mitglieder mit 50 Pfg., für Vorstandsmitglieder dagegen mit 1 Mk. Strafe belegt wird. Die Tagesordnung geht den verehrten Mitgliedern per Cirkular zu. Etwaige Anträge sind spätestens eine Stunde vor Beginn der Versammlung schriftlich beim Vorstände einzureichen. Auch werden die Mitglieder gebeten, bis zu diesem Tage ihre sämtlichen Reste an Steuern zu begleichen. Insbesondere gilt dies für diejenigen Herren, welche sich noch mit dem Eintritts- resp. Schärpengeld im Rückstande befinden. Der Beginn der Versammlung ist diesmal auf punkt 9 Uhr festgesetzt. Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersuchen nochmals

O. Lehmann, Aug. Bormann,  
II. Schriftf. I. Vors.

**R.-Cl. Gautzsch 1896.** Clublokal: „Beiers Hof“. Allen lieben Bundeskameraden nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Möge das neue Jahr für jeden einzelnen in jeder Beziehung ein recht glückliches sein und möge das Band, welches uns bis jetzt umschlungen hat, noch fester gezogen werden zum Heil und Segen unseres lieben Sachsenbundes. Für die uns zum Jahreswechsel übermittelten Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren besten Dank und erwidern dieselben an dieser Stelle aufs Herzlichste. Wir machen nochmals unsere werten Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere **ausserordentliche Monatsversammlung** Mittwoch, den 11. Januar, abends punkt 1/2 9 Uhr, im obigen Lokal stattfindet, und bitten wir gleichzeitig um recht zahlreiche und pünktliche Beteiligung. Jedes fehlende Mitglied wird mit 50 Pfg. bestraft. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom letzten Jahre. 2. Anträge. 3. Neuwahl. 4. Verschiedenes. Event. Anträge sind bis spätestens den 9. Jan. an unsern Vorsitzenden, E. Schneider, gelangen zu lassen. „Heil Sachsen Heil!“

Der Vorstand.

## Bezirk Pirna.

**Bezirksversammlung** am 30. Dezember 1898. Bundes-Hotel „Goldener Stern“. Unser werter Bezirksvertreter, Herr Karl Weber, eröffnet um 9 Uhr die Versammlung und heisst die Anwesenden herzlich willkommen. Mit grosser Freude kann berichtet werden, dass diese Sitzung sehr zahlreich besucht war und hoffen wir, dass auch fernerhin diese Geselligkeit gehegt wird, damit sich unser etwas zurückgegangener Bezirk wieder zu seiner früheren Höhe emporschwingt. Leider sitzen noch so viele unserer werten Mitglieder während der Sitzungsabende zu Hause. Ich mache es hierdurch noch jedermann zur Pflicht, doch zur nächsten Sitzung zu erscheinen, da sehr wichtige Angelegenheiten vorliegen und auch in nächster Zeit die Jahreshauptversammlung stattfindet, um die jetzt zur Erledigung gekommenen Aemter wieder durch tüchtige Leute besetzen zu können. Eine Einladung liegt vor vom R.-V. „Frisch Auf“, Pirna, zu dem am 7. Januar 1899 stattfindenden Weihnachtsvergnügen. Es wird hierdurch jedes Mitglied freundlichst eingeladen, und hoffen wir, dass es ein sehr vergnügter Abend werden wird, da Herr Vorsitzender Max Wohlgemuth, welcher auch Bundes-Mitglied ist, für die verschiedenen Ueberraschungen Sorge getragen hat. Ferner wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, woran sich eine gemütliche Unterhaltung schloss, welche die Mitglieder bis 1/2 12 Uhr zusammenhielt. Unsere nächste **Bezirkssitzung** findet **Freitag, den 13. Januar 1899**, abends 1/2 9 Uhr, im B.-H. „Goldener Stern“ statt. Die werten Mitglieder werden hiermit noch freundlichst eingeladen. Gäste sind herzlich willkommen. „Heil Sachsen Heil!“

Oswald Reinsch,  
stellv. Bezirks-Schriftführer.

## Bezirk Plauen.

Sonntag, den 22. Januar 1899, findet im „Gambrinus“ zu Oberreichenbach unser **Bezirksfest** statt, und erlauben wir uns, sämtliche Bezirks- und Bundesmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Sports ganz ergebenst einzuladen. Das Programm wird sehr reichhaltig und wird jeder Teilnehmer vom Erfolg sehr befriedigt sein. Mit „Heil Sachsen Heil!“

Robert Krauss.

## Bezirk Zwickau.

Die nächste **Bezirksversammlung** findet Sonntag, den 8. Januar, nachmittags punkt 5 Uhr, im B.-H. „Deutscher Kaiser“, statt. Wegen wichtiger Vorlagen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. — **Bezirks-Hauptversammlung** in der ersten Hälfte des Februar in Zwickau. **Bezirks-Fest** am 23. Januar in den Sälen des B.-G. „Lindenhof“, bestehend in **Ball**, verbunden mit Preisverteilung vom 50-km-Bezirks-Strassenfahren. Die Einladungen erfolgen wie bisher zu den Bezirksfesten, siehe Bundeszeitung No. 3 vom 22. Januar 1898, und sind Einladungsvorschläge bis spätestens den 16. d. M. bei Herrn **Bezirksschriftführer** Hugo Körner, Bahnhofstrasse, zu bewirken. Auswärtige Bundeskameraden sind auch ohne besondere Einladung herzlich willkommen. **Der Zutritt ist nur im Gala-Sport- oder Ballanzuge gestattet.** Wir glauben, recht fröhliche Stunden versprechen zu können und hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung. Mit Bundesgruss „Heil Sachsen Heil!“

Der Bezirksvorstand.  
I. A.: Hermann Timmler,  
I. Bezirksvertreter.

## Rundschau.

### Industrie.

Die **Fahrradwerke Salzer & Co.**, G. m. b. H., Chemnitz, hat soeben ihren vortrefflich ausgestatteten 1899er Katalog zum Versand gebracht. Derselbe giebt Aufschluss über Neuerungen an Salzer-Rädern und deren Ausführung, über die Ausstattung der Salzer-Fahrräder, die Bezugsbedingungen, und führt darauf die einzelnen Modelle in Bild und Wort vor.

### Erfahrungen und Ratschläge.

Das **Aufpumpen der Reifen** verursacht nicht selten Schwierigkeiten, weil der kleine das Ventil deckende Gummischlauch, der das Zurückströmen der eingepumpten Luft verhindern soll, festklebt und so entweder gar keine oder nur wenige Luft durchlässt. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes empfiehlt es sich, den Schlauch vor dem Aufziehen in reines Glycerin, dem man, wenn man es hat, 1—3 Proz. reine Carbonsäure zusetzen kann, zu



legen. Das Mittel ist ganz probat, und da ein Versuch nicht viel kostet, so kann er jedenfalls nichts schaden.

### Briefkasten.

**Durch Krankheit war ich verhindert**, meinen lieben Freunden und werten Bekannten im S. R.-B. zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche zu senden; ich thue dies hiermit und verknüpfe damit den verbindlichsten Dank für die vielen, aus allen Teilen unseres Bundesgebietes an mich gelangten Gratulationen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, in denselben eine Folge der Anerkennung der von mir vertretenen sport- und bundespolitischen Ideen erblicken zu dürfen, welche zur Zeit die Ideen unseres Sportausschusses sind, bald aber gewiss auch die des gesamten Sächsischen Radfahrer Bundes sein werden. — Sachsen Heil! Bernhard Böhm.

**Herrn Arthur Kurth, New York.** Seinem wertgeschätzten Mitarbeiter in der Metropole des Westens herzlichste Erwidern der freundlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel. — Sachsen Heil! Bernhard Böhm.

**G. H., L.** Die Veröffentlichung der auf der Dezember-Hauptversammlung des Sport-Ausschusses erfolgten Berichte der Herren Bundestourenfahrwarte, sowie die der Ergebnisse genannter Versammlung ist nochmals zurückgestellt worden. Es soll erst der Verlauf der Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes in Dresden abgewartet werden. — Sehen Sie sich doch einmal die Anträge des Sport-Ausschusses an, vielleicht sagen die Ihnen das, was Sie wissen wollen! —

**Der weissseidene Kragenschoner**, einem Mitgliede des Sport-Ausschusses gehörig, befindet sich immer noch herrenlos auf der Redaktion.



Die mit Redaktionsschluss erfolgte glückliche Geburt eines zweiten, gesunden und kräftigen Mädchens teilen hocherfreut mit

Leipzig, 3. Januar 1898.

Bernhard u. Melani Böhm.

### Weltrunde.



Vom 1. Januar 1899 ab ist im Verkehr der Preussischen Staatseisenbahnen die Abfertigung von unverpackten einsitzigen Zweirädern, abgesehen von der bisherigen am Packwagen, auch auf Gepäckschein dann zulässig, wenn ein Reisender mit einem Fahrtausweis für alle Züge einen Schnellzug benutzen und sein Fahrrad mit einem diesem Schnellzuge voraus fahrenden oder nachfolgenden Personenzuge befördert wissen will. Die Abfertigung erfolgt bei der Gepäckabfertigungsstelle gegen Vorzeigung des Fahrtausweises und der Fahrradkarte. Die fehlende oder mangelhafte Verpackung ist vom Reisenden anzuerkennen. Bei Empfangnahme des Rades ist die Fahrradkarte vom Reisenden zurückzugeben. Eine weitere Erleichterung für die Radfahrer ist vom gleichen Zeitpunkt ab dadurch geschaffen worden, dass unverpackte einsitzige Zweiräder auch als Expressgut befördert werden und zwar in Personenzügen allgemein, in Schnellzügen insoweit, als diese für den Expressgutverkehr freigegeben sind. Bei Aufgabe als Expressgut wird die Gepäckfracht für mindestens 20 kg, und wenn die Beförderung in gewöhnlichen Personenzügen erfolgt, mit mindestens 0,50 Mk., bei einer verlangten Beförderung in Schnellzügen, auch wenn sie

nur streckenweise erfolgt, mit mindestens 1 Mk. erhoben. Die Fahrradkarten können künftig auch im Vorverkauf gelöst und auf jeder Preussischen Staatsbahnstation zur Aufgabe von Fahrrädern benutzt werden. Fahrräder, die nicht so sicher und dauerhaft verpackt sind, dass ihre Beschädigung während der Beförderung ausgeschlossen ist, werden als unverpackte behandelt. Alle näheren Bestimmungen über die Abfertigung der Fahrräder etc. sind aus der von der Preussischen Staatseisenbahnverwaltung besonders herausgegebenen „Dienstweisung für die Abfertigung und Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder“ zu versehen, welche von den Fahrkartenausgabe- und den Gepäckabfertigungsstellen auf Verlangen kostenfrei abgegeben wird.

**Der Bundestag des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.** Die Einigung. So hat also die Frage der Einigung zwischen dem ehemaligen Kartell und dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs die nicht ungefährliche Klippe des Bundeshaupttages umsegelt und steuert nun schon mit grösserer Sicherheit der Realisierung entgegen. Die am 4. Dezbr. in Müllers Restauration in der Eschenbachgasse stattgehabte Bundeshauptversammlung des B. d. R. Oe. sprach sich einstimmig für die Einigung aus, und da der Bundesausschuss (dies ist die kompetente Behörde) des Kartells sehr wahrscheinlich die Brucker Beschlüsse seiner Delegierten ebenfalls billigen wird, so kann man wohl heute schon sagen: Der Weg ist frei. Obwohl man in den leitenden Kreisen des B. d. R. Oe. mit grosser Sicherheit auf die Zustimmung der Bundesmitglieder rechnete, war man doch nicht ganz ohne Bedenken. Alle Befürchtungen erwiesen sich indes als grundlos, keine Stimme erhob sich gegen die Vereinigung. Nach Erledigung des Jahresberichts und der Rechnungsablage, die sich günstig stellte, kam man zum Hauptpunkt der Tagesordnung: Frage der Einigung. Herr Falk hatte das Referat übernommen und erstattete es in klarer, alles erwägender Weise. Seine Ausführungen gipfelten schliesslich in folgenden Anträgen, die gesondert zur Abstimmung gelangten: Der am 5. d. in Wien versammelte Bundeshaupttag nimmt die Mitteilung von der Einleitung von Verhandlungen mit dem Bund der selbständigen Herrenfahrerverbände Deutschösterreichs mit Befriedigung zur Kenntnis und erteilt der Bundesleitung hiefür das Absolutorium. Der Bundeshaupttag genehmigt ferner, dass auf Basis der am 27. Nov. 1898 von den beiderseitigen Delegierten in Bruck a. d. M. getroffenen Vereinbarung, demnach auf Basis der selbständigen Landesverbände, die Verhandlungen in dem Sinne weitergeführt werden, dass seinerzeit die gesetzlichen Vertreter des B. d. R. Oe. und des B. d. s. H. V. Oe. als Proponenten eines neuen, auf deutsch-arischer Grundlage ruhenden, im Principe aus je einem Landesverband in jedem Kronlande bestehenden Bundes auftreten, dessen Thätigkeitsbereich die österreichisch-ungarische Monarchie umfasst. Der Bundeshaupttag erteilt weiter der Bundesleitung die Ermächtigung, die Umwandlung der derzeitigen Bundesgaue in selbständige Landesverbände vorzubereiten und dort, wo zur Gründung eines Landesverbandes die Verschmelzung bereits bestehender Vereinigungen erforderlich sein sollte, derselben thunlichst Vorschub zu leisten. Die Bundesleitung wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass der status quo der Bundesverhältnisse so lange aufrecht erhalten werde, bis die Durchführung der Vereinigung gesichert erscheint. Präsident Herzig befürwortete auf das wärmste Falks Vorschläge, indem er die Einigung der deutschen Radfahrer Oesterreichs als eines der höchsten, erstrebenswerten Ziele bezeichnete. Dr. Fritsch, obwohl persönlich gegen die Einigung auf autonomer Grundlage, erklärte trotzdem: Besser eine schlechte Einigung, als gar keine! Einem auf die Einberufung eines ausserordentlichen Bundestages abzielenden Schlussantrag Herrn Falks setzte er eine Abänderung entgegen, welche besagt: Die Bundeshauptversammlung beschliesst: Der Bundesvorstand wird ermächtigt, im Falle des Gelingens der Einigung der deutsch-österreichischen Radfahrerschaft den Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs im gegebenen Moment für aufgelöst zu erklären. Nach kurzer Debatte wurden sowohl dieser Antrag, als auch die Anträge des Referenten angenommen. Den Herren Dr. Fritsch, Herzig, Dr. Gratzy, Quidenus, Falk, Sonntag



und J. v. Frank wurde der Dank der Versammlung votiert. Die Neuwahl der Vorstandschaft zeitigte folgendes Ergebnis: I. Präsident Carl Falk, II. Präsident Emil Haas, III. Präsident Graf Pötting Persing; I. Schriftführer Adolf Form, II. Schriftführer Zach, III. Schriftführer Seywald; Bundeszahlmeister Theodor Friedl; Bundesrechnungsführer Reidiger; I. Fahrwart Fritz Hackenberg, II. Fahrwart Otto Judtmand, III. Fahrwart Otto Tiller; Beisitzer: Prof. Adam, Fital, Kramlofsky, C. Steinsky, Richter-Bensen, A. Schmidt; Sportausschuss: Quidenus, Stauda, Hofmann, Lüderitz, Wilhelm, Liebisch-Kamnitz, Friedl, Biehler-Linz; Ehren- und Schiedsgericht: Dr. Schum, Schallaböck, Dr. Herwirsch, Dr. Gratzky-Laibach, J. Rossmanith-Freudenthal. Um 5 Uhr abends, also nach siebenstündiger Sitzung, schloss der Bundeshaupttag.

(N. W. T.)

Mehrere Verbandsvereine des „Oest. Touring-Club“ hatten kürzlich an den Vorstand desselben um Erweiterung ihrer „Club-Rubrik“ in den „Mitteilungen“ des „Oest. Touring-Club“ angesucht. Das gemeinsame Redaktions-Komitee hat nun in der am 10. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Verbandsvereinen gegen Entrichtung einer jährlichen Gebühr von 20 fl. die Einschaltung einer Club-Rubrik zu bewilligen. Diese darf aber nichts anderes enthalten, als: das Abzeichen, die Adresse des Clubheims, Club-Cafés etc. und die Liste der Functionäre, sowie rein amtliche Mitteilungen. Für alle weiteren Bekanntmachungen und Berichte haben jedoch die Verbandsvereine per Druckzeile zu zahlen, da der für derartige Mitteilungen eventuell erforderliche Raum weder auf Kosten des übrigen Inhalts, noch durch Vergrößerung des Blattes ohne Ersatz der Mehrauslagen für Druck und Papier zur Verfügung gestellt werden kann. — Unsere Vereine können hieraus ersehen, welche weitgehenden Entgegenkommen die Bundeszeitung seit jeher gezeigt hat.

Die Verhandlungen zwischen „Gau I Nieder-Oesterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs“ und der „Ostmark“ betreffs Vereinigung sind bereits eingeleitet worden.

Der Gau 34 Nieder-Oesterreich des D. R. B. hat sich für den Anschluss an den neuen grossen „B. d. R. Oe.“ ausgesprochen.

Die Hannoversche Kontinental-Caoutchouc- und Gutta-percha-Compagnie beging am Mittwoch der letzten Woche des alten Jahres die Feier des 25jährigen Bestehens und zugleich das 25jährige Jubiläum ihres technischen Direktors Herrn Ad. Prinzhorn. Eine grosse Feier für das gesamte Personal, Bureaubeamte, Werkmeister und Arbeiter der Fabrik war aus diesem Anlass im Festsaal des Arbeitervereins veranstaltet, an der sich die Direktoren, Mitglieder des Aufsichtsrates, viele Aktionäre und Freunde der Fabrik beteiligten. Der kaufmännische Direktor, Herr Seligmann, bot den Erschienenen den Willkommengruss; die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Jubilar schloss, hielt Herr Mönkemeyer. Nach Vorträgen des Gesangvereins „Kontinental“ folgte unter den Christbäumen eine Weihnachtsbescherung für mehr als hundert Kinder der Arbeiter der Fabrik, woran sich die spezielle Ehrung des Jubilars schloss, die hauptsächlich in einem von Beamten und Arbeitern des Werkes ausgeführten Fackelzug bestand. Prächtige Geschenke, von denen ein künstlerisch gearbeiteter Tisch, von den Arbeitern der Fabrik hergestellt, ferner ein Album mit Ansichten der inneren und äusseren Einrichtungen der Fabrik genannt seien, wurden dem Jubilar überreicht, der noch besonders durch eine Jubiläumsmedaille ausgezeichnet wurde, die Werkmeister Ernst überreichte. Der von 8 Herren ausgeführte Radfahrer-Reigen erregte durch glatte Abwicklung lebhaftes Interesse. Direktor Prinzhorn schloss seine Dankesworte an die Mitarbeiter, Beamten und Arbeiter mit einem Hoch auf diese und die Fabrik. Weiteren Vorträgen des Gesangvereins folgte ein Tanzvergnügen, das die Festteilnehmer bis spät in die Nacht hinein vereinigt hielt.

Allgemeine deutsche Sportausstellung in München 1899.

Im Sommer 1899 findet auf der Kohleinsel, und zwar in den Räumen und Anlagen der diesjährigen II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung obengenannte Ausstellung statt. Sie ist ein Unternehmen des Allgemeinen Gewerbevereines München, dem als mitwirkende Vereine

die Alpenvereins-Sektion München, die Bayerische Gartenbau-Gesellschaft, der Deutsche Tourenclub München, die Freie Vereinigung der älteren Velociped-Vereine, der Gau XII des Deutschen Radfahrerbundes (Altbayern), der Bayerische Landesfischerei-Verein, der Münchener Ruderclub, der oberbayerische Zimmerstutzen-Schützenbund und der Seglerverein Würmsee zur Seite stehen. Dem Unternehmen, welches allen Gewerben Anregung und Nutzen bringen soll, ist seitens der kgl. bayerischen Staatsregierung jede mögliche Förderung und Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Ausstellung dauert von Mitte Juni bis Mitte Oktober und wird das gesamte Gebiet des Sportwesens umfassen und der deutschen Industrie, soweit sie sich mit der Herstellung von Gebrauchsgegenständen und Geräten für den Sport befasst, Gelegenheit bieten, ihre Erzeugnisse und Neuheiten zur Anschauung zu bringen und ihr Absatzgebiet zu erweitern. Gleichzeitig soll sie durch sportliche Veranstaltungen und Sonderausstellungen der Förderung und Vervollkommnung jeglicher Art von Sport dienen. Der Umfang der Ausstellung wird sich plangemäss erstrecken besonders auf Jägerei, Fischerei, Reit- und Wagensport, Taubensport, Körperzucht, Bergsport, Wasser-, Radfahr- und Automobilsport, Luftschiffahrt, Spiel- und Sammelsport. Auch Kunst und kunstgewerbliche Erzeugnisse werden, soweit sie in dem Sport die Veranlassung ihrer Herstellung haben, zur Ausstellung zugelassen. Mit der Versendung des Programmes und sonstiger auf die Beschickung bezüglichen Drucksachen an die Interessenten wird in allernächster Zeit vom Ausstellungsbureau (Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$ ) begonnen.

#### Radler-Gruss.

(Variante nach Lenau.)

Lieblieh war die Frühlingsnacht,  
Silberwölklein zogen,  
Als wir durch die Blütenpracht  
Auf dem Rad hinflogen.

Schlummernd lagen Wies' und Hain,  
Jeder Pfad verlassen,  
Fuhren nächtlich ganz allein  
Uns're stille Strassen.

Wald und Flur im schnellen Zug  
Kaum gegrüsst — gemieden,  
Und vorbei, wie Traumesflug,  
Schwand der Dörfer Frieden.

Mitten in dem Frühlingsglück —  
Lag ein Friedhof drinnen,  
Der den raschen Radlerblick  
Hielt zu ernstem Sinnen.

Fuhren jetzt auf unsrer Bahn  
Stiller wohl und trüber,  
Hielten unsre Räder an,  
Sah'n zum Friedhof 'nüber. — —

Freilich musste mit dem Rad  
Hier gehalten werden,  
Drüben lag ein Kamerad  
In dem Schoss der Erden:

Ein gar prächtiger Gesell,  
Unsrer Besten Einer,  
Keiner fuhr sein Rad so schnell  
Und so treu war Keiner.

Und dem Friedhof klangen zu  
Uns're Wandersänge,  
Dass es in die Grabesruh'  
Uns'res Bruders dränge.

Echo hell geklungen hat  
Dort vom Friedhof wieder;  
Ob der liebe Kamerad  
Stimmt in uns're Lieder? — — —

Weiter ging's in wilder Eil'  
Vorwärts auf dem Rade;  
Deiner Seele Heil, All Heil!  
Trauter Kamerade!

Max Engel, Wurzen.



**Das Lied vom schnellsten Mann.**

Hoch klingt das Lied vom schnellsten Mann  
Wie schmetternder Fanfarenklang —  
Wer eine Woch' lang radeln kann,  
Dem ziemet wohl ein Lobgesang!  
Drum schwing' ich begeistert die Leier mein,  
Dem schnellsten der Steher ein Lied zu weih'n.

's war im New-Yorker „Madison“,  
Dort tobte wild das Beingefecht  
Sechs Tage lang um güld'nen Lohn —  
So war's den harten Yankees recht!  
Es rasten die Rasenden um und um,  
Vor Freude laut brüllte das Publikum.

O sagt, wer ist der schnellste Mann?  
Von Ost und West, von Süd und Nord,  
Wohl dreissig Streiter traten an  
Zu diesem grossen Weltrekord.  
Die Zung' aus dem Halse, das Auge stier —  
So jagen sie durch das Kampffrevier.

Die Lunge pfeift, es brummt der Kopf,  
Und in den Waden sitzt der Krampf —  
„He, giesst mir Wasser auf den Schopf!  
Gebt Cognac, dass ich weiterstampf!  
Wie ist mir! O wehe! Ich werd' verrückt!“  
Das Publikum jubelt und ist entzückt.

Bald kriegt den tollen Wirbeltanz  
Der eine und der andere satt —  
Er wankt geknickt zur Ambulanz,  
Zerschunden, blutig, todesmatt,  
Und ist mit dem Rade einer gestürzt —  
Hei, wie das des Publikums Laune würtzt!

Rasch weiter geht die wilde Jagd,  
Bei Tag und Nächten, drauf und dran,  
Und wie der sechste Morgen tagt,  
Da heisst's: Bob Miller ist voran!  
O Miller, o Miller, fahr' geschwind,  
Dass nicht noch ein anderer den Preis gewinnt!

Bob Miller wie ein Wirbelwind  
Macht Rund' um Runde durch die Bahn,  
Es jauchzet Mann und Weib und Kind:  
„Bob Miller ist der beste Mann!“  
Da stoppt er und springt aus dem Sattel flink:  
O weh, ob die Puste auch ihm verging?

Gemach, ihr Leutchen — staunt und schaut,  
Was euch erdacht der schnellste Mann:  
Vom Sperrstutz naht Bob Millers Braut,  
Und hinter ihr ein Gottesmann —  
Der traut sie und flüstert den Segen leis',  
Und Miller fährt weiter — und kriegt den Preis!

Aus dreissigtausend Kehlen jach  
Ein wildes Cheer! zum Himmel dringt,  
Und von der Bahn ins Brautgemach  
Den schnellsten Mann der Welt man bringt. —  
Was sonst er erzielt noch für 'nen Rekord —  
Darüber verliert der Chronist kein Wort...

K. Murr im „Narrenschiff“.

**Wichtiger.** Edith: „Also, nächsten Monat ist deine Hochzeit, Mabel? Werdet ihr denn selbst Haus führen?“ — Mabel: „Gewiss!“ — Edith: „Ah — da habt ihr schon eine Wohnung gemietet?“ — Mabel: „Wohnung gemietet — lächerlich! Das hat noch lange Zeit. Aber ich und George, wir sind gestern zusammen in die Stadt gefahren und haben uns schon ein ‚Tandem‘ ausgesucht.“

**Arthur Klarner** Generalvertreter der erstklassigen Marken.  
Engros-Lager in Fahrrad-Zubehör.

\* Dürrkopps  
Diana  
Schladitz  
Victoria  
Stoewers  
Greif  
Cleveland. \*

**Leipzig,**  
Elisenstr. 12.

**C. Wessels** empfiehlt als unentbehrlich für jeden Radfahrer: **Taschenapotheken**, D. R. G.-M. 86809, Stück 65 Pf., nach Vorschrift der ärztlichen Kommission des Samariter-Vereins zu Leipzig. **Leipzig** Bayersche Strasse 51.  
Lieferant der Sanitätswachen in Leipzig Stets fertig zum Gebrauch. Staubsicher und leicht. Beide Artikel sind in Form eines Cigarrenetuis. Fernsprecher: Amt IV, 3678.

Bei Einkäufen wolle man sich gefl. auf die „Sächsische Radfahrer-Zeitung“ beziehen.

**Wieder ein Vorteil des Radfahrens.** Radfahrer A.: „Du, unser gemeinschaftlicher Freund Strampler lebt jetzt ganz von seinem Rade.“ — Radfahrer B.: „Ach nee — also doch professioneller Radfex geworden.“ — Radfahrer A.: „Unsinn — versetzt hat er's!“

**Königswalde bei Werdau. — Gasthof.**

Bd.-Mitgl. Eduard Kiessling. Idyllisch gelegen im Mittelpunkt von Zwickau-Werdau-Glauchau und Crimmitschau. Saubere Uebernachtung. Billige Preise.

**Zwickau i. S. Gasthof zum Bären.**  
Ferd. Feigner.

**Zwickau i. S.**  
**Hôtel Wagner.** Direkt am Bahnhof. ←  
Aug. Witte, Bundesmitgl.



**Richard Stephan, Schneidermeister, Leisnigi. S.**  
Spezialität: Radfahrer-Anzüge.  
Lieferant mehrerer grösserer Clubs.

Specialgeschäft für beste Tricotagen, Strumpfwaren, Sporthemden etc. Nur garantiert gute Fabrikate. Billigster Bezug!  
**Oskar Jahn, Leipzig, Poniatowskystr. 10.**

